

Juli 1900.

6. Jahrg.

— Nr. 7. —

MITTHEILUNGEN

DES

ISR. LANDES-LEHRERVEREINES in BÖHMEN.



INHALT:

Zur General-Versammlung. — Rabbiner oder Dispensrabbiner. —
Verschiedenes. — Geschäftliches. — Sprechsal. — Briefkasten. —
Inserate.



Für die Redaction verantwortlich:

Siegmund Springer, Prag, Jungmannstrasse 25-II.



Administration und Expedition:

Siegmund Springer, Prag, Jungmannstrasse 25-II



Druck von Richard Brandeis in Prag, Poříč.
Verlag des Vereines.

Reclamationen sowie nichtangenommene Exemplare sind an die Expedition Siegmund Springer in Prag, Jungmannstrasse 25-II zu senden.

K. k. concessionierte

Handelsschule Wertheimer

Comptoir zur Erlangung von kaufmännischer Praxis.

Prag, Pořiz 25.



Einzig in ihrer Art.

Von keiner Nachahmung erreicht.

XXVI. Unterrichts-jahrgang

auf Grundlage von 18jähriger Geschäftspraxis (erworben in kaufmännischen Stellungen: als Lehrling, Commis, Magazineur, Reisender, Buchhalter, Bank-director-Stellvertreter und Lagerhausverwalter) sowie als ständig beeideter Bücherrevisor.

Erste Schule mit wirklich individuellem Einzelunterricht.
Keine Gruppen.

Herrencurse. — Damenurse in abgesonderten Räumlichkeiten. —
Separatcure f. Bankfach, Fabriken, Landwirtschaft etc. — Tages u. Abendcure.

Cursdauer nur vom eigenen Fleisse des Lernenden allein abhängig.

Eintritt und wirklicher Beginn täglich.

Kostenfreie Stellenvermittlung. Sämmtlichen bisherigen Absolventen,
welche auf Posten reflectierten, wurden unentgeltlich Stellungen in angesehenen
Waaren- und Bankgeschäften verschafft.

Tausende von Absolventen in dauernder, guter Stellung, Hunderte von
Dank- und Anerkennungsbriefen sind ehrenvolles Zeugnis von gewissen-
haftem, auf wirklicher Erfahrung beruhendem Unterricht.

Concurs.

Mit 1. September a. c. gelangt in der ijr. Cultusgemeinde
Luže der Posten eines

Rabbiners

beziehungsweise Religionslehrers, Cantors und Koreh, der auch
die Bezirksmatrik und das Secretariat zu führen hat, zur Besetzung.

Mit diesem Posten ist ein fixer Gehalt von 1200 Kronen
nebst freier Wohnung und den üblichen Emolumenten verbunden.
Der Religionsunterricht an den Volks- u. Mittelschulen in Hohenmauth
trägt ca. 300 Kronen jährlich.

Reflectanten, die sich mit der Dispens der k. k. Statthalterei
oder dem vorgeschriebenen Bildungsgrade ausweisen können, und
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sind, wollen
ihre Gesuche bis spätestens 15. Juli a. c. an den gefertigten
Cultusverstand einreichen.

Reisepesen werden nur dem Acceptierten vergütet.

Luže, im Juni 1900.

B. Beran,
Cultusvorsteher.

Collegen bestellt die Feßemaschine bei dem Schriftführer
Rabbiner M. Freund in Bodenbach.

An die p. t. Mitglieder
des isr. Landeslehrervereines in Böhmen.

Die
General - Versammlung

findet heuer
am 26. und am 27. August statt.

Programm:

Am 26. August abends im **Hotel Robitschek**, Prag, Langlegasse:
Gejellige Besprechung.

Am 28. August im selben Locale um 8 Uhr vormittags: **Haupt-
versammlung.**

1. Begrüßung der Versammlung und Genehmigung des letzten Protokolles.
2. Vortrag. (Titel des Vortrages und Name des Vortragenden folgt in der nächsten Nummer.)
3. Geschäftsbericht für das 27. Vereinsjahr. (Rabbiner Freund in Bodenbach.)
4. Cassabericht und Feststellung der Jahresbeiträge pro 1901. (Rel.-L. D. Löwy, Prag.)
5. Unsere „Mittheilungen“, (Rabb. Freund, Bodenbach.)
6. Anträge des Vorstandes.
7. Anträge der Mitglieder.
8. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Vom Vorstand des isr. Landeslehrervereines in Böhmen.

Rabb. S. Abeles,

Obm.- Stellvertreter.

Ob.-L. S. Springer,

Obmann.

Rabb. M. Freund,

Schriftführer.

Rel.-L. D. Löwy,

Cassier.

Dir. J. Schwager, Rabb. S. Hoch. Rabb. S. Stein.

Rechnungsführer.

Zur Generalversammlung.

Wie groß für Dich Du sei'st, vor'm Ganzen bist Du nichtig;
Doch als des Ganzen Glied bist Du als kleinstes wichtig.

Wieder naht der Tag, an dem sich versammeln die kleinen Großen und die großen Kleinen, die Selbstbewußten und Schüchternen, die Versorgten und die Besorgten! Was gibt es denn zu berathen, die Noth der Lehrer oder die Lehrernoth. Eines wie das andere ist ein actuelles Thema und findet dankbare Zuhörer. Wie groß, wie mannigfaltig gestaltet sich das Elend unseres Standes, in tausende Variationen könnten wir es bringen und erläutern und Beispiele anführen. Wie oft schon haben wir versucht, dieser Hydra auf den Kopf zu treten, mit unseren schwachen Kräften sie zu bezwingen, ist ein Kopf abgehauen, zehn und noch mehr neue wachsen an. Stellennoth, schlecht dotierte Stellen, Stellenjägereien, mangelhaftes Auskommen, minimales Einkommen, schwerer und vielseitiger Dienst, baldiges Aufreiben der Körperkräfte, langsames Einbringen des Gehaltes, wenig Lust und Freude, viel Schmerz und Leid; ach, wer könnte das Register vollständig bringen, über das man zu klagen Ursache hätte und wozu die Generalversammlung den passenden Ort abgeben würde, wenn dies Alles erst Allen bekannt wäre, ja von den meisten gekannt würde. Wess das Herz voll, des geht ja der Mund über, kommet Ihr Collegen und klaget, allein bringet auch Rath mit, damit es besser wird!

Leptzin brachte die „Nrr. Gemeindezeitung“ einen Aufruf eines tüchtigen und wackeren Collegen aus Mähren, der seine Stimme erhebt und die noch vorhandenen geprüften Lehrer aus Böhmen nach Mähren ruft, dort sei es noch besser, dort könne man sogar eine definitive Stellung erlangen. Sein Ruf ist vergebens erklingen, die Zahl der geprüften Lehrer, die noch jung sind und ledig aller Fesseln, ist sehr klein und die der älteren Jahrgänge, die ihr schweres Joch doch lieber weiter tragen, als aus dem Heimathsland zu ziehen, nicht groß. Ja, es herrscht schon große Noth um „geprüfte“ Lehrkräfte, und das ist ein trauriges Zeichen und eine sehr traurige Sache. Und doch finden sich alle Plätze, die früher durch Lehrer besetzt waren, besetzt — es sind allerhand Concurrenten, die uns erwachsen, die mit uns um den Hungerlohn concurren, die uns sogar den Rang ablaufen. Es sind heute veritable Graduierte, die uns die bisher durch geprüfte Lehrer innegehabten Stellen vorwegnehmen, trotz Lehrernoth keine Noth um Petenten! Wohl wissen wir, daß diese neuen Concurrenten trotz des Diploms nicht lange ihres Amtes walten, denn die viele Arbeit und das wenige Geld kann ihnen nicht behagen — doch thut es uns noth, daß wieder geprüfte Lehrer, die ihre Bildungsanstalt besuchten, von Methodik und Pädagogik etwas gehört, gesehen

und sich angeeignet, wenn unser Stand, unsere Jugend nicht Schaden nehmen soll. Wiederum Stoff zur Berathung für die Versammlung!

Doch noch etwas ist wichtig, daß es Gegenstand der Erörterung werde, damit unser Verein, dessen Flagge nunmehr — ohne daß wir uns überheben — eine bekannte, geachtete ist — nicht über kurz und lang Schiffbruch erleide. Es gilt jene Elemente, die sich in unsere Reihen eingeschlichen, um unter der Hegide des Vereines und durch die Angehörigkeit zu demselben gedeckt unserem Stande Unehre bereiten, ohne Erbarmen abzustößen — fürwahr eine schmerzliche Operation, allein sie ist unumgänglich nothwendig zur Gesundung unseres Vereinskörpers, sollen nicht anders die gesunden Theile es vorziehen, sich zum Schaden desselben zurückzuziehen.

Halte darum sich Keiner für zu groß, für zu klein, daß es ohne ihn gehe, sondern als des Ganzen Glied ist ein jeder wichtig, mitzusprechen, mitzuberathen und zu entscheiden!

F.

Rabbiner oder Dispensrabbiner?

Wie lange soll noch der heillose Streit zwischen Rabbiner und Dispensrabbiner oder besser gesagt, zwischen Dispensrabbiner und Dispensrabbiner, der die Kräfte der auf unerschütterliche Einigkeit angewiesenen Männer des Judenthums allmählig aufreibt, dauern, wie lange noch eine Partei die andere in den Augen des Volkes herabsetzen, herabwürdigen und in den Noth zerren, um endlich das Judenthum unseren verschworenen Feinden auszuliefern?

Ich bin gewiß der Letzte, der den Streit da und dort aufzucken will, aber dennoch kam ich es nicht laut genug den Urhebern, die sich an Ausland (Polen und Breslau, preuß. Schlesien) wie an eine traditionelle Usance mit einer Heftigkeit anklammern, — als ob Ausland für uns die Palladien des Judenthums oder die des heil. Landes Kanaan wären, und dies schon hinreichend ist, wenn die Wiege in diesen Landen gestanden, um als tüchtiger Rabbi aufzutreten, und jede anderswo erworbene Wissenschaft wertlos wäre — zuzurufen, daß sie nicht imstande sein werden, mit den an den Haaren herbeigezogenen Worten: „Dispens- oder Laienrabbiner“ sowohl den Rabbinern, als auch dem jüdischen Volke Widerstand zu leisten, — die Niederlage ihrer sogenannten Principien muß vielmehr nur eine Frage der Zeit sein und bleiben! —

Die Herren glauben wirklich, daß das Patriarchat nur in Polen ist, vielleicht dadurch, weil die Wunderrabbi dort haufen, — und nur von dort müssen eigentlich die Rabbiner anderer Länder Oesterreichs kommen, — nur von dort Gelehrte und Befähigte ausgehen, — und nur die dort Geborenen haben Wissen, Herz und Begriff für das Judenthum und dessen Lehre, — (eine neue chinesische Manier) —

jede auf anderem Wege, in einem anderen Lande erworbene Wissenschaft bezw. die erhaltene סמיכה nach Mischna Sanherim I, וקנים בשלשה ומסמכת und die Weihe der Alten geschieht durch drei Männer, erkennen sie nicht an.

Die Bezeichnung „Alten“ gilt für Weiße oder Richter חכמים דינים, seit ältesten Zeiten.

Zuletzt sind sogar Deutschland und Polen die Länder, die die hl. Schrift in Deuteronomium Capitel 11, V 12 erwähnt: ארץ אשר? אלהיה דרש אתה תמיד. Ob jedoch mit Kasan und Haarglöckchen und ihren verchiedenen abscheulichen Sitten?

Ich weiß recht gut, daß zu den größten Gelehrten auf dem Gebiete der jüdischen Literatur viele jüdische Polen gezählt werden, daß ferner viele berühmte Schriftsteller auf dem Gebiete der modernen Literatur in der Gegenwart und im vorigen Jahrhunderte polnische Juden waren und sind, sodaß sie einfiel, wenn sie sich der modernen Cultur anschließen, eine große Rolle im Judenthum zu spielen hätten, — aber noch nicht zu spielen haben, — weil sie noch früher das Wenn und Aber überwinden müssen! —

Waren die jüdischen Koryphäen: Josef Caro, Verfasser des שולחן ערוך, Rabbi Löw, Rapoport, S. Freund u. u. vielleicht auch Breslauer Schüler? Die סמיכה durfte nur früher auf dem geheiligten Boden Palästinas erteilt werden. אין סמיכה בחוצה לארץ heißt in Sanh. 14a; — selbst Babylon, das doch ein höheres Collegium unter hervorragenden Gelehrten: Hillel I., Natan ha Babi, Rabbi Jehuda ben Beeri in Nisibis u. u. hatte, hatte ein derartiges Recht nicht gehabt! Die schriftliche Ertheilung der Rabbinatsdiplome begann erst in den Tagen Jakob Mollin מרדכיילב circa 1426 in Deutschland — beinahe zu gleicher Zeit mit der Entdeckung Amerika's oder besser gesagt mit dem Abschlusse des Mittelalters, eine Nachahmung der von den Universitäten erteilten Doctor- und Magister-Titel, und diese so privatim eingeführte Lizenz wird seit dieser Zeit producirt und reproducirt, jedoch Rabbi Löw zählte zu den offenen Feinden derselben, er erteilte Niemandem ein Diplein und er ließ sich nicht anders als יהודה בן בצלאל bei der Thora nennen!

Von der schriftlichen מוריני Ertheilung machten in erster Reihe die polnischen Rabbiner Gebrauch, und es war beinahe nicht ein Ort in Polen, der nicht einen Diplomierten besaß, und dies umsomehr, als die Rabbinerversammlung der vier Länder תקנות ארבע ארצות beschloß, daß jeder Besitzer von 10.000 poln. Gulden und mehr mit der מוריני beehrt werden sollte!?

Dar ist aber doch ein Unterschied zwischen den finanziellen und functionierenden Merenis bestche, nannte man in Polen die letzteren More — Merenn — zu denselben gehören gewiß auch die Wunder-rabbi Polens oder besser die jüdischen Stöckers — und die finanziellen

nannte man nur Morenn, deshalb der neueste liebenswürdigste Ausdruck „Dispens- oder Laien-Rabbiner“ **בְּמִקְהָה הַמְדִּינָה פִּילִין**!

Dass die Dispensrabbiner Oesterreichs wie die Pilze — nach Verlautbarung der Minist.-Verordnung vom 27. December 1891, Z. 17.713 ex 1890 — aus der Erde wuchsen, trägt meines Erachtens einzig und allein obgenannter Rabbinerbeschluss der vier Länder die Schuld, da doch die Dispensrabbiner zu den **אַרְבַּע אֲרָצוֹת** gehören und die 10.000 polnischen Gulden sich sehr leicht bei den fetten Posten Böhmens 400 bis 600 (Gulden, besser 800 bis 1200 Kronen jährlich, nebstbei große Elemente (jeden Augenblick Donner, Blitz, Sturmwind etc.) anschaffen konnten, — und nur auf diese Weise und nicht anders sind sie Morenngesetzte geworden!

Nach österreichischen Gesetzen müssen aber alle Diejenigen, die ein ausländisches Doctordiplom besitzen, um Reification — gemäß h. k. k. Ministerialverordnung für Cultus und Unterricht vom 5. April 1872, R.-G.-Bl. Nr. 50 — beim Unterrichtsministerium ansuchen, widrigenfalls ihre Doctorwürde nicht anerkannt und nur im Privatverkehr gestattet ist, sich des Doctortitels bedienen zu dürfen, — sonach sind ja bereits alle functionirenden Rabbiner Böhmens — mit einer sehr geringen Ausnahmen, nach meinem Calcul höchstens von 3—5 Personen — Dispensrabbiner, und dies, ob sie zur Gruppe der Laien- oder der Grandrabbiner gehören oder ob sie die Dispens nach der Ministerialverordnung vom 5. April 1872 oder nach der vom 27. December 1891 erlangt haben!

Nachdem aber der Grandrabbi Herr P. in Böhmen alle Dispensrabbiner liebenswürdig „Schächter“ nennt, freuen sich alle Dispensrabbiner unaussprechlich, Schächtercollegen bei den Herren Auslandsdoctoren gefunden zu haben!

Währt aber dieser grausame Streit noch länger, so entstehen derartige Schäden im Judenthume, die unheilbar sein werden, und die Folgen haben dann die Grandrabbiner sich selbst zuzuschreiben, weil sie eine falsche Diagnose constatierten!

Es gibt wohl manche Stümper unter den „Lehrer-Rabbinern“ — wir finden sie aber nicht minder unter den Herren Doctoren — nicht allein die Kathederweisheit macht immer selig und befähigt, manchmal mehr die Praxis und die Auffassung d. G. ob als wirklich behren Beruf oder als Ausbeutungsamt!

Gottlob, dass wir noch Männer besitzen, die Herz und Sinn für das Judenthum haben und in dieser Hinsicht eine rühmensewerte Ausnahme machen! Und wo ist eigentlich der Zwietrachtspunkt, der zu diesem großen, langwierigen, ja siebenjährigen Kampfe führt?

Die Selbständigkeit, die allen Rabbinern in gleichem Maße das Reichsgesetz vom 21. März 1890, Nr. 57, § 17 Abs. 2 verliehen bezw. zugesprochen hat, sonach jede Ueberordnung und jede Unterord-

nung für den staatlichen Bereich wirkungslos ist, demzufolge das **תורה תורה** ist hier das Zankäpfelchen!

Sprechen wir einmal offen und unumwunden; Solange die Herren Rabbiner der Großgemeinden Nutzen von den Rabbinern der Klein- und Mittelgemeinden gezogen haben, solange ihre Traubezirke groß waren und sie die Trauungsfunktionen nicht bewältigen konnten, solange die Delegationen von ihnen mit theuerem Gelde erkaufte wurden, waren auch die Funktionen der Rabbiner der Klein- und Mittelgemeinden nach göttlichen und weltlichen Gesetzen tadellos — heute aber, nachdem sie ihnen gesetzlich ebenbürtig sind, jenach keine Delegationen von ihnen für das theuere Geld brauchen und die Traubezirke der Grandrabbi ziemlich abgestuft sind, da finden sie an den Rabbinern der Klein- und Mittelgemeinden nur lauter Schattenseiten und lauter Makel, obwohl — wenn auch rühmenswerte Ausnahmen sind — sie selbst nicht makelfrei und bei ihnen auch Schatten und Licht verschiedenartig vertheilt sind. Was würde man z. B. sagen, wenn ein „Lehrer-Rabbiner“ Samstag ein Dampfbad besuchen, wenn er in einer Dessenurce Erdäpfel mit Epis essen, oder um willen einer Gulden Sentsal- oder Matlergebür jemandem den **הרה"ק** legen, oder sich als Referent über den isr. Cultus im Königreiche Böhmen mittelst Circular gerieren möchte? Würde man da nicht sofort schreiben: „Die Dispensrabbiner sind da, um sich und andere von allem zu dispensieren?“

Warum daher vor fremden Thüren kehren, wenn man hinreichenden Vorrath zu Hause hat — wäre das nicht, über's Holz in den Wald gehen? Heißt das nicht mit gewöhnlichen Worten: Bei anderen den Splitter zu sehen, doch bei sich den Balken nicht? Es ist aber schon so ein Ujus in der Welt, wie **רבי ניסים בן יעקב זצ"ל** in der **אשר טהרת טמאתי ואשר טמאת טהרתי** sagt: **וידוי הגדול** was du für rein erklärst, halte ich für unrein usw. usw.

Daß da größtentheils kein Streit — obwohl es auch hier rühmenswerte Ausnahmen gibt — gemäß der Sprüche der Väter, Ab. 5, V 17 geführt wird: **כל מחלוקת שהיא לשם שמים סופה להתקום** Jeder Streit, der um Gottes Willen geführt wird, hat Erfolg und Bestand, sondern ein Streit des Egoismus und darum **אין סופה להתקום** kann er auch keinen Erfolg und keinen Bestand haben und die goldene Zeit für die Grandrabbi Böhmens, nämlich die Zeit vom Jahre 1877 bis 1893 kehrt nie wieder, aber **והם רשעים תהפך** (Spr. Sal. 13)!

Zur momentanen Illustration, wie der Streit um Gottes willen von manchem Grandrabbi geführt wurde, diene:

Herrn N. N. in N.

Ich will Sie am 3. September zu einer Trauung nach A
delegieren. Haben Sie Zeit und sind Sie einverstanden? Näheres
brieflich dami. Achtungsvoll

. . . am 23. August

Dr. H. H.

ℛ. ℛ. in ℛ.

Ich sende Ihnen anbei die Delegation. Sie müssen rechtzeitig eintreffen. Das Honorar berechnen Sie auf 30 fl., wovon Sie mir, wie üblich, die Hälfte senden. Mit bestem Gruß Ihr ergeb.

27. August

Dr. H. H.

ℳ, ℳ, in ℳ.

Wenn Sie Zeit haben, so fahren Sie Sonntag Vormittag zu einer Trauung nach N.

Ich habe aber mit den Leuten das Honorar auf 20 fl. festgesetzt, wovon ich die Hälfte von Ihnen erhalte. Sollten Sie wider Erwarten zu fahren verhindert sein, so bitte, mir dies sofort telegraphisch zu melden. Achtungsvoll

31. October

Dr. H. H.

ℳ. ℳ. in ℳ.

Können Sie mich Dienstag hier um 1 Uhr nachmittags bei einer Trauung vertreten? Sollten Sie für diesen Tag einen Trauergottesdienst veranstalten, so können Sie die Feier entweder früh oder gegen Abend abhalten und noch Zeit gewinnen, hier zu sein. Wir halten die Todtenfeier Montag Abend 5 Uhr. Antworten Sie mir, falls Sie Dienstag nicht kommen, telegraphisch. Geht es, dann brauchen Sie Weiteres nicht zu schreiben. Achtungsv.

1. Neher . . .

Dr. H. H.

Heißt das nicht **אֵל אֵל מִי לִי**?

Weitere Illustrationen zum Streite, der um Gottes willen geführt wird, stehen in großer Menge zur Verfügung und werden serienweise, wenn nöthig, veröffentlicht werden, um hinreichende Beweise zu liefern, wie die Worte der heil. Schrift 4. B M C 22 וְהָיָה מִי וּמִיִּשְׂרָאֵל von den „Bernsenen“ gehandhabt werden! Männer, die von Gott bernsen sind, die Propheten zu vertreten, Frieden unter die Menschen zu säen, werfen aus purem Egoismus eine Brandfackel unter die Menge, um nicht ihre Collegen herabzuwürdigen, sondern von den Parteien, die ihren Schachzug genau verstehen, selbst gerichtet, herabgewürdigt, beschämt und gerichtet zu werden! Heißt das vielleicht auch אֲנִשִׁי אֶמֶת, שֶׁנֶּאֱבָר בָּצַע? — Haben wir denn nicht alle einen Vater, dienen wir nicht alle einem Gotte, haben wir nicht alle eine und dieselbe Geschichte, dieselbe Zukunft, streben wir nicht alle dasselbe Ziel an?

Sollten die großen und gemeinsamen Interessen, die uns Anhänger des Judenthums auf dem gesamten Erdballe so fest aneinander fetten, nicht stark genug sein, um jeden Zwist, jede Sonderstellung zu ersticken? — Wäre es nicht für jeden Einzelnen besser, wenn die lockeren Verhältnisse in Hinsicht der הלצה, der Trauungsverrahme während der כפרה und der drei Trauerwochen einmal geregelt würde, — wieviele Unannehmlichkeiten, wieviele Feindschaften würden hier gesteuert werde: ? — So aber wird die Zeit hüben und drüben mit Plänkereien vergeudet — das Faustrecht und nicht das jüdische Eherecht entscheidet bei so manchem Rabbiner — er sagt: הלצה habe sich überlebt und traut unbefümmert der Bruders- oder Veriratsche und was die Trauerwochen anbelangt, sagt er: „Mit Ausnahme des Sabbat- und Versöhnungstages traue ich durch das ganze Jahr!“

Ist je einem Rabbi zu trauen? — Und wenn uns schon gemeinschaftlich das Eherecht nicht kümmert und jeder nach eigenem Gutdünken verfährt, verfahren soll und kann, frage ich weiter: Fehlt uns schon gar nichts, ist unsere sociale und finanzielle Stellung in den Gemeinden derart geregelt, für unser Alter, für unsere Frauen und Kinder, für den Fall einer Katastrophe vorgesorgt, wenn ein Unglück entsteht, daß man an die Humanität edelgesinnter Leute um Mitleid haben nicht appellieren muß, — oder rührt uns vielleicht das Gland — wenn es die Unglücklichen nach einem Dispensrabbiner sind — gar nicht, כי אהינו בשמינו חיא sind das für uns nur leere Phrasen, so daß wir nur noch zum Zeitvertreibe und zur Abwechslung, כי בשחרות לבנו, für die Nachmuskeln, für die Belustigung anderer ob unseres Streites zu sorgen hätten? — Ist es nicht Trevel gegen Gott, daß wir Söhne und Diener eines himmlischen Vaters uns als feindliche Brüder gegenüberstehen?

Reichen wir einander die Hände, seien wir nicht stolz darauf, wenn einer etwas mehr als der andere kann — ein פתקא, den מסכת שבת ע. 5 V 1 erwähnt, sind wir keiner, weil wir שבעים לשון nicht kennen — oftmals aber leistet der mit weniger Wissen und mit mehr Gewissen Bedeutenderes, als der Höchstbegabte und Höchstgelehrte, der mit seinen Cultusgemeinden in stetem Zwietracht lebt und kein Herz für Gott und Menschheit hat! — Betrachten wir die Wissenschaft, die Weisheit als ein Gemeingut, schlichten wir die selbst untereinander den Streit — die Geschäftswelt legt uns auch nicht ihre Divergierungen vor — und überbrücken wir die Klüft, solange es noch Zeit ist!

Darum Männer des Friedens der Einsicht, — Ihr gottesfürchtigen Männer, achtet auf die prophetischen Worte Jonas, Cap. 3 V 4, die er den Niniviten zurief: ויניחה נהפכת עוד ארבעים יום Nur noch eine Spame Zeit der Reibung bei dieser Irreligiosität und Nationalität, und der Friede ist für immer dahin!

Dies sind meine Worte, die beiderseits Beherzigung finden möchten, damit man einst nicht gezwungen sei, zu sagen: **וּמִדְרָבִי יָדַע אֶת כָּל אֲשֶׁר נַעֲשָׂה** (Esther C. 4, V 1), und darum noch einmal: **מִי לִי אֵל** Wer es mit Gott redlich meint, der trete zu meinem Vorschlage heran! Joachim Kays, Rabbiner.

Verschiedenes.

Trauungs-Delegations-Angelegenheit. Am December 1899 erschien ein Erlaß des hob. Cultus- und Unterrichtsministeriums inbetreff der Trauungsdelegation, und zwar betreffs der Verweigerung der Delegation und der hohen Bemessung derselben. Dieser Erlaß lautet wortgetreu: „Um diesen Uebelständen zu begegnen, verweise ich auf das Kammer und Hofdecret vom 27. August 1846, daß die grundlose Verweigerung einer Delegation eine strafbare Pflichtverletzung begründe und daß diese auf Ersuchen der Brautleute nicht verweigert werden kann, weil der competente Seelsorger von seinem Trauungsrechte Gebrauch machen wolle, da die Ertheilung der Delegation nur das Interesse der Brautleute im Hinblick auf Entfernung, Vermögensverhältnisse u. bezweckt.“

Enquete von Mitgliedern des Gemeinde-Bundes und des jüd. Landes-Lehrer-Verein behufs Regelung des Religions-Unterrichtes. Die Sache des jüdischen Religionsunterrichtes und die Stellung der jüdischen Lehrer in Preußen ist in der letzten Sitzung Gegenstand der Berücksichtigung seitens der Regierung gewesen, wie wir mit aufrichtiger Genugthuung anerkennen dürfen. Eben wird auch ein ministerielles Rescript durch das Kölner „Israelitische Gemeindeblatt“ bekannt, das im Februar d. J. an die Regierungsbehörden ergangen ist und folgenden Wortlaut hat:

Berlin, den 13. Februar 1900.

Der Vorstand der jüdischen Lehrervereine im deutschen Reiche hat in der abschriftlich zur Kenntniß beigefügten Denkschrift d. d. Berlin, den 18. April 1898 die Verhältnisse der jüdischen Lehrer im Königreiche Preußen zur Sprache gebracht. Er bittet darin, daß staatlicherseits auf die Verbesserung der Lage der jüdischen Lehrer dahingewirkt werden möge.

Es ist uns erwünscht, einen Ueberblick darüber zu gewinnen, in welcher Weise in den Synagogen-Gemeinden den gesetzlichen Bestimmungen Genüge geleistet wird, nach denen eine jede Synagogen-Gemeinde verbunden ist, solche Einrichtungen zu treffen, daß es keinem jüdischen Kinde während des schulpflichtigen Alters an dem erforderlichen Religionsunterrichte fehlt.

Die königliche Regierung wird veranlaßt, hierüber Ermittlungen anzustellen. Dabei sind auch die Anstellungsbedingungen der mit dem

Religionsunterrichte beauftragten Lehrer näher zu erörtern. Ganz besonders aber ist die Frage eingehend zu prüfen, ob etwa eine ungenügende Dotirung der Religionslehrerstellen auch einen ungenügenden Religionsunterricht zur Folge hat. Ferner ist zu erwägen, ob nicht die Synagogengemeinden nach Lage ihrer Verhältnisse anzuhalten sein werden, ausreichende Mittel zu dem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Das Ergebnis der Ermittlungen ist in einer nach dem beigelegten Formulare anzufertigenden Uebersicht zusammenzustellen, deren Einreichung wir binnen zwei Monaten entgegensehen.

Der Minister der geistlichen,
Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten

Der Minister des Innern.
Im Auftrage:

Im Auftrage: gez. v. Bremen.

gez. v. Bischoffshausen.

An die königliche Regierung.

Das auszufüllende Formular hat folgenden Inhalt:

Uebersicht über die Ertheilung des jüdischen Religionsunterrichts in den Synagogengemeinden unter näherer Darlegung der Anstellungsbedingungen der mit dem Religionsunterricht betrauten Lehrer.

Synagogengemeinde.

Die schulpflichtigen Kinder erhalten jüdischen Religionsunterricht in wöchentlich wieviel Stunden?

Wird der Religionsunterricht von dem Rabbiner oder von einem Religionslehrer ertheilt?

Hat der Religionslehrer zur Ausübung seines Amtes vom Staate die Erlaubnis erhalten, wenn nicht, welche Vorbildung hat derselbe? (Bemerkung.) Die Spalten 4 ff sind nicht auszufüllen, wenn der Religionsunterricht von dem Rabbiner ertheilt wird.

Lebensalter des Religionslehrers?

Seit wieviel Jahren ist der Religionslehrer als solcher thätig?
a. überhaupt, b. in seiner gegenwärtigen Stellung.

Hat der Religionslehrer außer der Ertheilung des Religionsunterrichtes an schulpflichtige Kinder noch andere Verpflichtungen der Synagogengemeinde gegenüber? Befahendenfalls welche? (z. B. als Vorbeter, Schächter.)

Ist der Religionslehrer von der Synagogengemeinde lebenslänglich oder auf Kündigung angestellt, bzw. welche Kündigungsfrist ist festgesetzt?

Wodurch sind die Rechte des Religionslehrers der Synagogengemeinde gegenüber sichergestellt? (Durch Vertrag, Statut etc.)

Welches baare Dienst Einkommen hat der Religionslehrer aus seinen Aemtern etc. (fr. Sp. 7.) jährlich? 1. Besoldung Seitens der Synagogengemeinde; Markt? 2. zufällige Nebeneinnahmen (als Schächter etc.) Markt?

Ist die Besoldung des Religionslehrers Seitens der Synagogengemeinde eine feste oder steigt dieselbe in gewissen Zeitabschnitten, befahendenfalls wie?

Werth der dem Religionslehrer neben dem Baareinkommen (Spalte 10/11 etwa noch gewährten freien Wohnung, Feuerung und anderer zu bezeichnender Nutzungen Markt?

Ist die Synagogengemeinde verpflichtet, dem Religionslehrer im Falle der Dienstunfähigkeit ein Ruhegehalt zu gewähren, beziehendenfalls welches?

Haben im Falle des Todes des Religionslehrers dessen Witwe und Waisen Anspruch auf Versorgung Seitens der Synagogengemeinde, beziehendenfalls welchen?

Sind Mängel in Beziehung auf die Ertheilung des Religionsunterrichts vorhanden, welche auf ungenügende Dotirung der Lehrerstellen zurückzuführen sind, und welche? — Diese Frage ist eingehend zu erörtern.

Ist die Synagogengemeinde in der Lage, ausreichende Mittel für die Ertheilung des Religionsunterrichts zur Verfügung zu stellen? Bemerkungen.

Die Fürsorge der Regierung, die sich in diesem Circular ausspricht, wird sicher dem Religionsunterricht wie den jüdischen Lehrern zu Gute kommen. Man darf auf den Erfolg dieser Enquete gespannt sein.

Ob bei uns auch einmal eine solche Action wird eingeleitet werden, nöthig wäre sie! Die Redaction.

Die belobende Anerkennung des k. k. Bezirksschulrathes wurde unserem Collegen Herrn Oberlehrer Adolf Pereles in Strafenitz anlässlich seines Scheidens von diesem Berufe durch folgende Zuschrift ausgesprochen: An Herren Adolf Pereles, Oberlehrer der isr. Privat-Volkschule in Strafenitz. Nachdem Sie aus Ihrer Stellung als Schulleiter der 2el. isr. Volkschule mit Oeffentlichkeitsrecht zu scheiden gedenken, findet sich der k. k. Bezirksschulrath angenehm veranlaßt, Ihnen für Ihren stets bewährten Eifer in der Erziehung und im Unterrichte der Jugend und für die erzielten sehr günstigen Unterrichtserfolge, sowie für Ihre achtbare, ganz standeswürdige Haltung die belobende Anerkennung des k. k. Bezirksschulrathes auszusprechen. R. k. Bezirksschulrath Strafenitz, am 20. Juni 1900. Der Vorsitzende: Spora. F. Willomiger, k. k. Bezirksschulinstructor.

Handelschule Wertheimer in Prag, Bozic Nr. 25. Mit dem 7. Juli 1900 beschließt diese Schule das 2. Schuljahr. Dem uns vorliegenden Auszug aus dem Jahresberichte pro 1899—1900 entnehmen wir einiges nicht bloß vom pädagogischen, sondern auch vom practischen Standpunkte Interessante. „Dem Ideale der Zukunftsschule, Jedem, mag er wer immer sein, in seiner Weise, ihm speciell angepasst, alle die wichtigsten Kenntnisse in möglichst kurzer Zeit in gründlichster Weise beizubringen, ist die Handelschule Wertheimer durch ihre so ganz eigenartigen Einrichtungen am nächsten gekommen.“ Daher kommt es, daß unter den 331 Schülern im Alter von 14—49 Jahren aller Stände, Advocaten Doctoren. Ingenieure,

Hochschüler, k. k. Officiere, Fabrikanten, Landwirte, Beamte, Lehrer etc. vertreten sind, jeder sucht nach der ihm zur Verfügung stehenden Zeit sich das Wissen zu erwerben, er strebt allein, wird durch keinen lästigen Mitschüler aufgehalten, schreitet vor und ist eben fertig, wenn er den Lehrstoff erfasst. Darin wird es auch erklärlich, warum täglich der Eintritt und wirklicher Beginn stattfinden kann, denn der Unterricht ist individuell, denn der betreffende Lehrer führt in jeder Stunde, jeden Schüler nach seinen Fähigkeiten weiter. Die Zahl der Lehrkräfte betrug 13, sodass im Durchschnitt eigentlich nicht einmal 25 Schüler auf einen Lehrer kommen. Das Schulgeld blieb trotz der bedeutenden Erweiterung des Lehrstoffes mit ö. W. fl. 100 — K 200 für den ganzen Kurs. Außer den bestehenden 12 ganzen Freiplätzen, von welchen drei Se. Excellenz der Herr k. u. k. Reichsriegsminister, drei Se. Excellenz der Herr k. k. Statthalter, drei der Bürgermeister der königl. Hauptstadt Prag und drei die israel. Cultusgemeinde Prag zu vergeben haben, hat der Anstaltsdirecter sich entschlossen, um das Andenken seiner in Gott ruhenden Eltern zu ehren, zwei neue ganze Freiplätze zu stiften, welche von dem isr. Knaben-Waisenhaus-Verein für Böhmen und durch den Kreuzer-Verein zur Besetzung gelangen. Einschreibungen für das XXVI. Schuljahr 16.—19. August 1900 von 8—2 Uhr. Unterrichtsbeginn: Montag, den 20. August 1900. Wir wünschen der Anstalt beim Eintritt in das neue Vierteljahrhundert ihres Bestehens, dass es derselben weiter gelingt, allen jenen, die nicht imstande sind, drei Jahre der Erlangung der kaufmännischen Bildung sich zu widmen, zu jenem Wissen zu verhelfen, dessen sie im practischen Leben bedürfen und der Zahl alter Freunde neue zu erwerben. F.

Geschäftliche Mittheilungen.

Collegen! Gedenket der Hilfskasse und des Jubiläumsfondes bei allen sich darbietenden Gelegenheiten! Benützet die vom Vereine ausgegebenen Telegrammbilanquette und Block.

Dringende Aufforderung. Die Herren Vereinsmitglieder werden er sucht, die rückständigen und laufenden Jahresbeiträge für den Verein und die Darlehenskassa ehestens an den Vereinskassier Rel.-Lehrer D. Löwy, Prag, Tuchmachergasse 2 gelangen zu lassen.

Lehrerkalender kostet nicht 85 kr. wie in der vorigen Nummer angegeben wurde, sondern nur 75 kr. — Von Dr. Friedländer's Spende sind noch einige Exemplare seiner neuesten Schrift: „Der synagogale Gottesdienst“ beim Obmann à 80 h vorrätzig.

Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Gedenktag, Pensionsfond für israelitische Lehrer deren Witwen und Waisen auf dem Lande in Böhmen.

Einzahlungen der wirklichen Mitglieder (Lehrer und Religionslehrer) im Monate April 1900. Von den Herren: Max Freund, Bodenbach 36 K.; Josef Kraus, Liban 9 K.; M. Sedlitzky, Humpolez 10 K. 50 Heller; M. Blann, Bitingau 13 K. 50 Heller; Schneider, Wälschbirken 20 K.; Em. Pollak, Königinhof 20 K.; J. Sing. Pitten 12 K.; Rudolf Polešie, Puzenz 10 K. 50 Heller; Leop. Ren, Aaurim 13 K. 50 Heller; Isidor Beck, Mattna 10 K.; S. Popper, Eger 36 K.; Herrn. Freund, Teplitz 15 K.; Stiasny, Goltisch-Zenikau 12 K.; Alois Kraus, Mischle 50 K.; Bernb. Löwy, Brennovitschen 10.; Alexander Baum, Mattau 8 K.; B. Kantor, Goltisch-Zenikau 12 K.; Stransky, Melnik 12 K.; Ehrenfreund, Madenitz 31 K. 50 Heller; Leop. Singer, Přestitz 9 K.; Josef Kraus, Liban 9 K.; Durch Stransky, Melnik gesammelt bei der Hochzeit Weil-Steiner 20 K.

Einzahlungen der wirklichen Mitglieder (Lehrer und Religionslehrer) im Monate Mai 1900.

Von den Herren: Emanuel Traub, Pisek 12 K.; Josef Adler, Unter-Kralowitz 6 K.; Bernhard Weiß, Brandeis a. d. Elbe 10 K.; J. Hofmann, Zmugbunzlau 16 K.; D. Mitrab, Prag 20 K.; Julius Steiner, Beraun 10 K.; Adolf Traub, Přezlitz 12 K.; Adolf Pacovsky, Kolín 10 K.; J. Mitter, Elbetošitz 10 K.; J. Gottlieb, Weinberge 10 K.; Sigm. Springer, Prag 30 K.; Simon Hoch, Časlau 10 K.; Karl Freund, Auimoves, 30 K.; Jg. Duschak, Bergreichenstein 9 K.; P. Thorsch, Schlau 13 K. 50 Heller; H. Löbl, Stranitz 10 K.; Jgn. Fischer, Pestschau 18 K.; Josef Kraus, Liban 9 K.; Spende von Wilhelm Löwy, Königswart 2 K.; Löbl. Cultusgemeinde Taber pro 1900 10 K.

Durch Frau Marie Eisler, Manderstschid, Emilie Mändl, Nupak und Louise Bestovsky, Piskovic.

Von den Damen: Frau Marie Eisler, Henriette Kefek, Julie Adler, Johanna Kraus, Fofie Wantoch, Anna Kefek, Emilie Engelmann, Fanny Freund, Marie Stein, Ant. Misher, Johanna Popper, Emilie Mändl und Ida Mändl je 1 K.; Zusammen 13 K.

Durch Frau Adelheid Goldschmied und Frau Ernestine Kaska in Nachob.

Von den Damen: Adelheid Goldschmied und Jenny Schur, Wien je 10 K. Ernestine Beck, Wien, Mathilde Goldschmied, Mathilde Fischmann, Ernestina Kaska, Jenny Federer, Gabriele Pisk, Otto Pisk, Anna Sommerwitz, Marie Sommerwitz, Olga Sommerwitz, Charlotte Schur, Herr Otto Goldschmied, Jak Mautner, Isidor Mautner und Herr Gustav Schur, Wien je 2 K.; Zusammen 54 K.

Beraun, im Juni 1900.

Mautner.

Den Pflichtbeitrag für die Witwe Weil in Páhan haben ferner eingeschickt: S. Moor, Prag; J. Raß, Píbochowitz; E. Traub, Pisek; B. Weiß, Eidlitz; A. Altischul, Hermannshütte; M. Reiter, Elyn; S. Kraus, Senftenberg; P. Federer, Widhofsitz; A. Mähnel, Pardubitz; S. Simon, Teplitz; H. Freund, Teplitz; E. Lieben, Münchengrätz; Dr. Foltmann, Turrau; A. Kraus, Mischle; J. Rindskopf, Dug.

Einzahlung im Juni 1900.

Lehrerverein: S. Kraus, Senftenberg 6 K.; M. Brzavy, Miskowitz 6 K.;
N. Wiesmayer, Königl. Weinberge 6 K.; S. Springer, Prag 4 K.; J. Rindskopf,
Duz 4 K.; L. Fischer, Kamenitz a. d. Pinde, Sammlung 6 Kronen 70 Heller; Dr.
Folkmann, Spende 4 Kronen.

Kranken- und Darlehenscassa.

a) Jahresbeiträge: N. Wiesmayer, Weinberge 2 K.; S. Springer,
Prag 2 K.; M. Brzavy, Miskowitz 2 K.; J. Rindskopf, Duz 2 K.

b) Spenden: C. Munk, Püel Sammlung 12 Kronen 40 Heller; S.
Springer, Prag Telegr. 1 Krone 20 Heller; J. Utis, Poděbrad Telegr. 80 Heller.

Bücherschau.

Wid für die P. T. Buchhandlungen und Verfasser! Die Schriftleitung der „Mitth.“ ersucht die P. T. Buchhandlungen und Verfasser derselben Recensions exemplare zur Verfügung zu stellen, welche an dieser Stelle stets in objectivster Weise zur Besprechung gelangen. Annoncen werden billigt berechnet.

Das mosaisch-talmudische Eherecht von Rabbi Ezechiel Landau, weiland Oberrabbiner von Prag, auf Verlangen Kaiser Josef II. gegen Anwendung des kais. Ehepatentes vom 16. Jänner 1783 auf die Juden erstattetes Gutachten. Zum erstenmale veröffentlicht und mit Einleitung und Anmerkung versehen von Phil. Dr. Alexander Risch, Gemeinderabbiner und Prediger in Prag, Leipzig 1900, M. W. Kaufmann. Durch das am oben citierten Datum erlassene Ehepatent Kaiser Josefs II., das die Eheschließung ganz unter staatliche Norm und Autorität stellte, desgleichen durch das Hofdecret vom 25. August 1783, das die Rabbinatgerichte, denen bis dahin die jüdische Eheschließung oblag, abschaffte, wurden die Juden in ihren religiösen Gefühlen verletzt. Die aus allen Theilen des Landes eingebrachten lebhaften Proteste veranlaßten den Kaiser, von ihrer anerkanntesten Autorität in religiösen Dingen, dem Prager Oberrabbiner Ezechiel Landau, ein Gutachten abzuverlangen, inwieweit die Juden von dem Ehepatente in ihrem religiösen Gewissen verletzt werden. Dieses in deutscher Sprache abgefaßte, an den Prager Magistrat adressierte, sich aber an den Kaiser selbst wendende Gutachten ruhte bisher ungekannt in den Archiven von Prag und Wien. Das Gutachten, das wirklich einige Ausnahmen im Eherechte für die Juden nach sich zog, die sich namentlich auf das Ehehindernis der Verwandtschaft und auf Zulässigkeit der Ehetrennung bezogen, hat nicht nur großen Wert für die jüdische Wissenschaft mit Rücksicht auf den Autor desselben, sondern bildet als solches eine kurzgefaßte Aufstellung der durch das mosaisch-talmudische Eherecht festgesetzten Bestimmungen. Dem Herausgeber

ist es zu danken, dieses Gutachten der Vergessenheit entrissen und durch Hinzufügung der betreffenden Paragraphen des Josefiniſchen Patentes verständlicher gemacht zu haben. Daß ein ſolches Werkchen, abgeſehen von ſeinem wiſſenſchaftlichen Werte, unſeren Collegen, die ſelbſt Gelegenheit haben, Trauungen unter verſchiedenen Umſtänden vorzunehmen, von großem Werte und Intereſſe iſt, braucht nicht erwähnt zu werden. Wie uns der Herausgeber mittheilt, erhalten Collegen daſſelbe gegen Einſendung von 50 fr. franco zugeſandt, während der Ladenpreis 75 fr. beträgt. F.

Sprechſaal

(Für dieſe Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortung.)

An die Herren Collegen!

In der letzten Zeit hat ſich zu unſeren Amtsgeschäften eine neue Arbeit geſellt, die uns nicht ſehr angenehm iſt. Die Herren Schnorrer, die gut leben und nichts thun, die gemüthlich trefos eſſen, Samstag rauchen und Karten ſpielen, ſcheinen es auf uns abgeſehen zu haben. Sie ſind mit der ihnen gegebenen Matono nicht zufrieden, und ſelbſt wenn dieſe zehn- und zwanzigmal größer iſt, als die einem nochri gegebene, ſie verlangen von uns, daß wir für ſie in der Gemeinde ſchnorren oder direct mit ihnen gehen oder daß wir ihnen Empfehlungſchreiben geben. Da ſolche Fälle ſich oft ereignen, werden unſere Gemeindeglieder reſp. Vorſtände ſehr ungehalten, wenn wir Empfehlungsbrieſe ausſolgen. Unſere Herren Schnorrer wollen dieſes aber nicht einſehen und werden oft noch grob, weil, wie ſie meinen, der Rabbiner kein Herz habe, während ſein College in der Nachbargemeinde ſofort bereit war, für ihn einzutreten und zu ſchnorren, wenn es auch nicht der Wahrheit entſpricht. In letzter Zeit beſonders kam es häufig vor, daß ſolche Leute ſich als Collegen vorſtellten, um deſto größere Erfolge erzielen zu können. Ich ſtelle alſo an Euch die Bitte: Seid vorſichtig mit Empfehlungſchreiben, denn dieſe werden nur zu Euerem Schaden mißbraucht, unterſtützt nicht die Bettelei auf ſolche Weiſe, da dadurch nur die wirklich Armen und Nothdürftigen verſürzt werden.

Ruttenberg, 24. Juni 1900.

Abeles.

Wir wiſſen über dieſes Capitel noch viel mehr zu ſagen, da an der Grenze alles paſſiert, was in die Cur, aus der Cur, aus freien Stücken auswandert, wider Willen in die Heimath zieht. Vorſicht thut Noth. F.

Briefkasten.

Wir bitten unsere geehrten Mitarbeiter im eigenen Interesse, Manuscripte oder Briefe, welche zum Drucke bestimmt sind, nur auf einer Seite zu beschreiben und für Hebräisch stets die Quadratschrift anzuwenden. Für Mittheilungen aus dem Gemeinde- und Schulleben, von neuen Verfügungen der Behörden, Judaica aus politischen und wissenschaftlichen Zeitungen werden wir stets dankbar sein. Dieselben sind **ausschließlich** an den Schriftführer Rabbiner **M. Freund** in **Wodenbach** zu senden.

M. in M., R. Was Sie verlangen, ist nicht nur billig, sondern auch recht. — **M. G. in W.** Wir unterstehen, wie Sie bereits gefunden, einer nicht immer mit unseren Anschauungen übereinstimmenden Cenjur. — **S. Fr. in N. B.** Wir haben unsere Fühler ausgestreckt — es war vergebens. Die Zeit kommt bald, wo die mit Reise- und Lehrbefähigungs-Zeugnis ausgestatteten jüd. Lehrer sehr rar sein werden. Freundl. Gruß. — **P. Kl. in T.** Zürchen Sie nichts — aber Beschlüsse sind doch zur Durchführung gefaßt. — Dafs Sie unsere Bestrebungen beim Gem. B. nicht vollkommen gutheifsen, fanden wir einfach unbegreiflich. — **F. in T.** Freunde in der Noth gehn zehu auf ein Loth. Und sollen sie behilflich sein, gehen zehue auf ein Quentelein. — **Bitte an die Depefchenfender.** Am 7. Juli dürften wir recht viele Depefchen zu expedieren haben, wir ersuchen daher um vorzeitige Aufgabe derselben an Col. Dr. Löwy, Prag, Tuchmachergasse 12.

Concurs.

Bei der israel. Cultusgemeinde **Wodňan**, Böhmen ist die Stelle eines

Rabbiners, der zugleich Cantor und Lehrer

ist, da er den Religionsunterricht an der hiesigen Volks- und Bürgerschule zu ertheilen hat, entweder **sofort** oder bis 1. October a. c. zu besetzen.

Mit diesen Posten ist ein Gehalt von 1400 Kronen nebst freier Wohnung — Keren Kajemeser tragen jährlich an 200 Kronen — sowie übliche Emolumente verbunden.

Bewerber müssen beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, und österr. Staatsbürger sein. Bestätigte Zeugnisabschriften, welche nicht retourniert werden, sind an den gefertigten Verstand einzusenden. Zum Probevertrag werden nur Eingeladene zugelassen und Reisekosten nur dem Acceptierten vergütet.

Wodňan, im Juli 1900.

Der Vorsteher:

Wilhelm Brof.

Zum herannahenden 70. Geburtstage Sr. Majestät
unseres Kaisers.

Jubelworte. Eine Sammlung patriotischer Casualreden
namhafter jüdischer Kanzelredner. frcs.
zugef. 85 fr. ö. W.

Patriotische Casualreden. Von Rabbiner Dr.
frcs. zugef. 85 fr. ö. W. J. J. Unger.

Verlag von Jakob B. Brandeis in Prag.

Unentgeltlicher Stenographie - Unterricht.

Der Centralverein für Faulmann'sche Stenographie unterrichtet **unentgeltlich** — in nur 7 Briefen vollständig — Anfänger in der am leichtesten erlernbaren und keiner anderen an Verwendbarkeit nachstehenden Faulmann'schen Stenographie. Anmeldungen und Anfragen sind an den Vereinsschriftführer zu richten. **Victor Kauders**
Wien II./8. Engerthstrasse 235.

Israelitische Allianz zu Wien.

Der Verein bezweckt: 1. Die Volkserziehung bei den Israeliten durch Errichtung oder Unterstützung von Schulen und durch andere geeignete Mittel zu fördern; 2. Israeliten, wo sie ihres Glaubens wegen zu leiden haben, eine wirksame Stütze zu bieten.

Durch Leistung eines Jahresbeitrages von mindestens **drei** Gulden ö. W. wird man ordentliches, durch einmalige Zahlung von **hundert** fl. ö. W. lebenslängliches Mitglied des Vereines.

Anmeldungen zum Beitritt werden erbeten unter der Adresse:

„Israelitische Allianz zu Wien“,

1., Weihburggasse 10, 1. Stock.

Eine Orgel mit 7 Registern
und modernem
Gehäuse, schön und
kräftig intoniert, er-
baut von Schiffner—Prag, in garantiert bestem Zustande, ist wegen An-
schaffung eines großen Orgelwerkes äußerst billig zu verkaufen beim

Tempelchor-Verein, Brün.

Zuerst ist erschienen bei

Jakob B. Brandeis Buchhandlung, Prag, Feltnergasse 33
nahe dem Pulverbim

der 20. Jahrgang von Brandeis'
illustrirter isr. Volkskalender

für das Jahr der Welt 5661 (1900—1901).

Nebst dem Synagogen-Minus (Minhagin), vorzüglichsten Jahrmärkten und
Neuen, neuen Festbestimmungen, Telegraphen-Tarif, Telephon-Verkehr, Telegraphen-
neuer Geldwährung, Umrechnung fremder Währungen in Kronen, Verlosungskalender
und Zinsenberechnungs-Tabelle sowie einem Verzeichnisse jüdischer Hotels und
Restaurants enthält dieser Kalender in seinem Salon für Auswärtiges und
Beliebendes: Jahresrevue von J. Brandeis. — Muhme Dirichfeld,
Eine Erzählung von H. J. Anders. — Wilhelm Stiahan (mit Bildnis).
Sentenzen von J. Brandeis. — David Kaufmann (mit Bildnis) von Dr.
Ignaz Hegler, Rabbiner in Karlsbad. — An den Gräbern in Prag.

für die uns anlässlich der Verlobung unserer
beiden Töchter von Freunden, Kollegen und
Gönnern dargebrachten herzlichsten Glückwünsche,
die einzeln zu beantworten wir außerstande sind,
bitten wir auf diesem Wege unseren besten Dank
entgegennehmen zu wollen.

Familie Siegmund Springer.

Pensionat für junge Mädchen

der

R. UND C. ALTSCHUL

in der

Curstadt Teplitz-Schönau.

Geboten wird nebst wissenschaftlicher auch wirtschaftliche
Ausbildung, ferner Sprachen, Musik, Handarbeit, literarischer
Unterricht, Malen. Aufnahme auch schulpflichtiger Kinder und jünger
Mädchen, welche die Teplitzer Cur gebrauchen. Französische
Conversation, schöner Garten beim Hause. Pension mässig.